

# BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach dem Erdbeben in Armenien

# Widerstehen unsere Schutzräume einem Erdbeben?

**pd. Die erschütternden Bilder und Berichte der Erdbebenkatastrophe in Armenien werfen die Frage auf, ob wir in der Schweiz auf die Bewältigung eines solchen Ereignisses vorbereitet wären.**

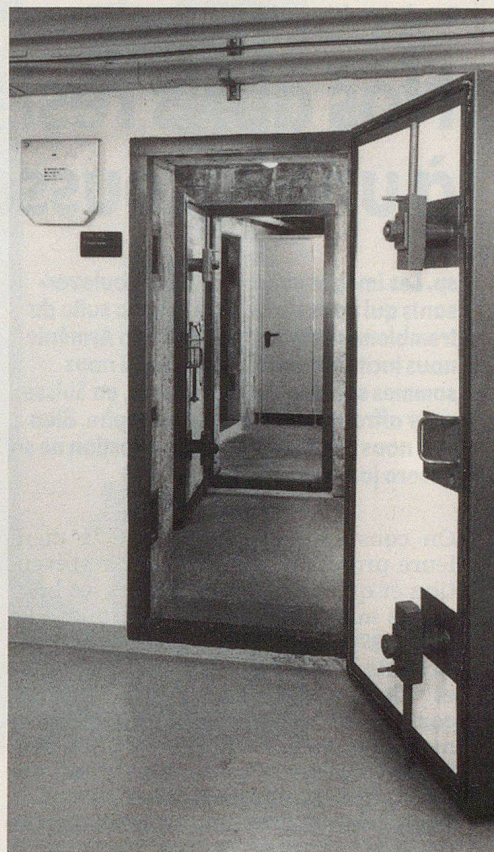
Wir alle hoffen, diese Frage müsse nie aufgrund ähnlicher Ereignisse beantwortet werden. Trotzdem dürfen wir feststellen, dass Vorbeugen immer der wirksamste Schutz sein wird und an sich beim Gebäude selbst beginnt. In diesem Sinne wird nach den einschlägigen Normen und Empfehlungen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) seit 1970 bei neuen Bauwerken den Erdbebenlasten Rechnung getragen. Die meisten neueren Gebäude dürften damit weitgehend erdbebensicher sein.

Von grosser Bedeutung bei einem Erdbeben in der Schweiz wären sodann aber auch die im Rahmen unserer Zivilschutzmassnahmen getroffenen Vorkehrungen. So würden unsere soliden

Stahlbeton-Schutzräume – in der Schweiz verfügen 90% der Bevölkerung über einen Schutzplatz – auch dann nicht zerstört, wenn das Gebäude über dem Schutzraum einstürzen sollte. Schutzräume könnten damit als Notunterkünfte für die Zeit nach einem ersten Beben genutzt werden. Sie würden dadurch vor den Auswirkungen von Nachbeben schützen. Da sie für länger dauernde Aufenthalte gebaut sind, bieten sie als einfache «Behausungen» auch Zuflucht gegen Kälte und Nässe. Sollten Erdbeben einmal voraussagbar werden, so wäre ein vorsorglicher Bezug der Schutzräume gut geeignet, um Menschenleben vor Erdbebengefahren wirksam zu schützen.

Wichtig ist aber auch, dass die Zivilschutzorganisationen der Gemeinden Mittel zur Rettung und Heilung von Personen besitzen. Diese Mittel sind geschützt untergebracht und stünden damit auch nach einem Erdbeben zur Verfügung. Einerseits liegt in den Anlagen der Zivilschutzorganisationen verschiedenstes Pioniermaterial bereit, andererseits wurden im ganzen Land unterirdische geschützte Sanitätsposten, Sanitätshilfsstellen und Geschützte Operationsstellen mit Pflegeräumen erstellt, in welchen insgesamt fast 100 000 Liegestellen für einen Einsatz in allen Notlagen zur Verfügung stehen. Schliesslich können Kantone und Gemeinden ihre Schutzorganisationen zu jeder Zeit zur Nothilfe anbieten.

Bei dem zum Schutze der Bevölkerung getroffenen vorsorglichen Vorkehrungen handelt es sich um einfache und robuste Massnahmen. So lassen sich die Hilfsmittel der Zivilschutzorganisationen auch bei Ausfall der Strom- und Wasserversorgung und der normalen Übermittlungsmittel sinnvoll einsetzen. Anders ausgedrückt, die in



**Unsere Schutzräume würden auch einem Erdbeben standhalten.**

(BZS)

Nachachtung zum verfassungsmässigen Auftrag zum Schutze der Bevölkerung gegenüber den Folgen kriegerischer Ereignisse getroffenen organisatorischen, baulichen und materiellen Vorbereitungen liessen sich auch bei Katastrophen, wie beispielsweise einem Erdbeben nutzbringend zum Schutze und zur Rettung von Betroffenen verwenden. ▣

## Wo ist mein Schutzplatz?

Die Bekanntgabe der Schutzplatzzuweisung und eine vermehrt auf die Frauen ausgerichtete Information bildet 1989 und 1990 den Mittelpunkt der Bestrebungen der Zivilschutz-Informationsverantwortlichen von Bund und Kantonen.

Für 90% der Bevölkerung der Schweiz stehen heute moderne, belüftete Schutzplätze zur Verfügung, die restlichen 10% können in Behelfsschutzräumen untergebracht werden. Rund die Hälfte der Einwohner verfügt über einen Schutzplatz im eigenen Haus. Den

übrigen Einwohnern werden Schutzplätze in öffentlichen Schutzräumen oder überzählige Schutzplätze in privaten Schutzräumen zugewiesen.

Mit der Bekanntgabe der Zuweisung von Schutzplätzen an die Bewohner von Gebäuden ohne Schutzräume will man den Bedürfnissen weiter Kreise der Bevölkerung gerecht werden, die wissen wollen, wo sich ihr Schutzplatz befindet. Verschiedene Gemeinden haben ihre Einwohner bereits über diese Zuweisung informiert. Mehrere Kantone wollen dies 1989 und 1990 tun. Da-

bei kommt den Gemeinden, die als Hauptträgerinnen des Zivilschutzes für Schutz, Betreuung und Information ihrer Bürger zu sorgen haben, grosse Bedeutung zu.

Mit dem zweiten Informations-Schwerpunktthema «Frauen und Zivilschutz» wird in erster Linie ein vermehrter Einbezug der Frauen in den Zivilschutz angestrebt. Ziel ist es, die Zahl der heute im Zivilschutz mitwirkenden rund 15 000 Frauen schrittweise zu erhöhen. Daneben geht es aber auch darum, die Frauen über die Belange des Zivilschutzes und seine Möglichkeiten zu informieren.

(EJPD/Pressedienst)

En marge du tremblement de terre survenu en Arménie

## Nos abris résisteraient-ils à une secousse sismique?

**sp. Les images et témoignages bouleversants qui nous sont parvenus à la suite du tremblement de terre survenu en Arménie nous incitent à nous demander si nous sommes suffisamment préparés, en Suisse, pour affronter une telle catastrophe. Bien sûr, nous espérons que cette question ne se posera jamais en réalité.**

On constate, cependant, que la meilleure protection réside dans la prévention et qu'elle commence dans les bâtiments eux-mêmes. C'est pourquoi, depuis 1970, les normes et recommandations de la Société suisse des ingénieurs et des architectes (SIA) tiennent compte de la résistance aux tremblements de terre. La plupart de nos nouveaux bâtiments présentent donc une résistance élevée aux séismes.

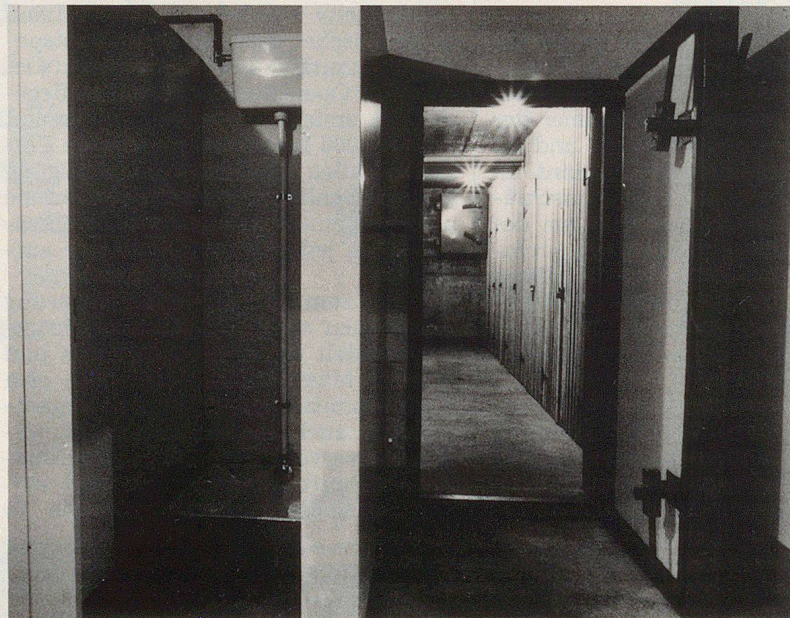
Dans l'éventualité d'un tremblement de terre affectant la Suisse, les mesures prises par la protection civile devraient jouer un rôle important. Ainsi, nos solides abris en béton armé – en Suisse, 90 % des habitants disposent d'une place protégée – ne seraient pas détruits, même si le bâtiment situé au dessus d'eux s'écroulait. Les abris pourraient donc servir de logement de fortune après un premier tremblement de terre. Ils protégeraient aussi la population contre les conséquences des secousses ultérieures, et, puisqu'ils sont conçus pour des séjours prolongés, permettraient de se préserver du froid et de l'humidité. S'il devait être un jour possible de prédire avec précision la survenue d'un tremblement de terre, on pourrait protéger efficacement la po-

pulation en recourant à l'occupation préventive des abris.

En outre, on peut rappeler que les organisations de protection civile des communes disposent de moyens propres à sauver et à soigner les personnes. Ces moyens sont conservés dans des endroits protégés et seraient donc opérationnels après un tremblement de terre. Donc, non seulement les constructions des organisations de protection civile recèlent le matériel de pionniers le plus divers, mais il existe, dans notre pays, tout un réseau souterrain de postes sanitaires protégés, d'hôpitaux de secours et de centres opératoires pro-

tégés, disposant, en plus des locaux de soins, d'environ 100 000 lits au total. Ces moyens sont prêts à servir dans n'importe quelle situation grave. Enfin, les cantons et les communes peuvent, en tout temps, mettre sur pied leurs organismes de protection pour porter des secours urgents.

Les moyens envisagés pour protéger la population sont à la fois simples et efficaces. Ainsi, même la coupure de l'alimentation en eau et en électricité ou la destruction des moyens de transmission usuels n'entraverait pas la bonne marche des organisations de protection civile. En d'autres termes, les mesures prises en exécution du mandat constitutionnel prescrivant de protéger la population contre les conséquences des faits de guerre (mesures touchant à l'organisation, aux constructions et au matériel) pourraient également s'appliquer avec profit pour faire face à une catastrophe comme un tremblement de terre. ▣



**Nos abris résisteraient également à un tremblement de terre. (OFPC)**

## Où se trouve mon abri?

En 1989 et 1990, les responsables fédéraux et cantonaux de l'information au sein de la protection civile vont axer leurs efforts sur la situation des femmes face à la protection civile et sur la communication à la population des plans d'attribution des places protégées.

Actuellement, quelque 90 % des habitants de notre pays disposent d'une

place dans un abri ventilé moderne, alors que les 10 % restants devraient, le cas échéant, trouver refuge dans un abri de fortune. Une personne sur deux possède une place protégée dans son propre immeuble, tandis que l'autre moitié de la population se voit attribuer une place dans un abri public ou une place en surnombre, située dans un abri privé.

En communiquant le plan d'attribution des places protégées aux habitants d'immeubles dépourvus d'abris, les autorités répondent donc à une attente largement répandue. Certaines communes ont déjà informé leurs habitants à ce sujet et plusieurs cantons prévoient de le faire cette année ou l'année

prochaine. Principales responsables de la protection civile, les communes jouent un rôle essentiel en ce domaine, puisqu'il leur incombe de protéger, d'assister et d'informer leurs habitants. Le deuxième thème d'information retenu en priorité, à savoir «Les femmes et la protection civile» vise essentiellement à intéresser plus de femmes à la protection civile. Il s'agit non seulement d'augmenter, petit à petit, le nombre (qui s'établit à 15 000 actuellement) de femmes incorporées dans la protection civile, mais encore de donner à l'ensemble de la population féminine une meilleure information sur la protection civile et ses moyens.

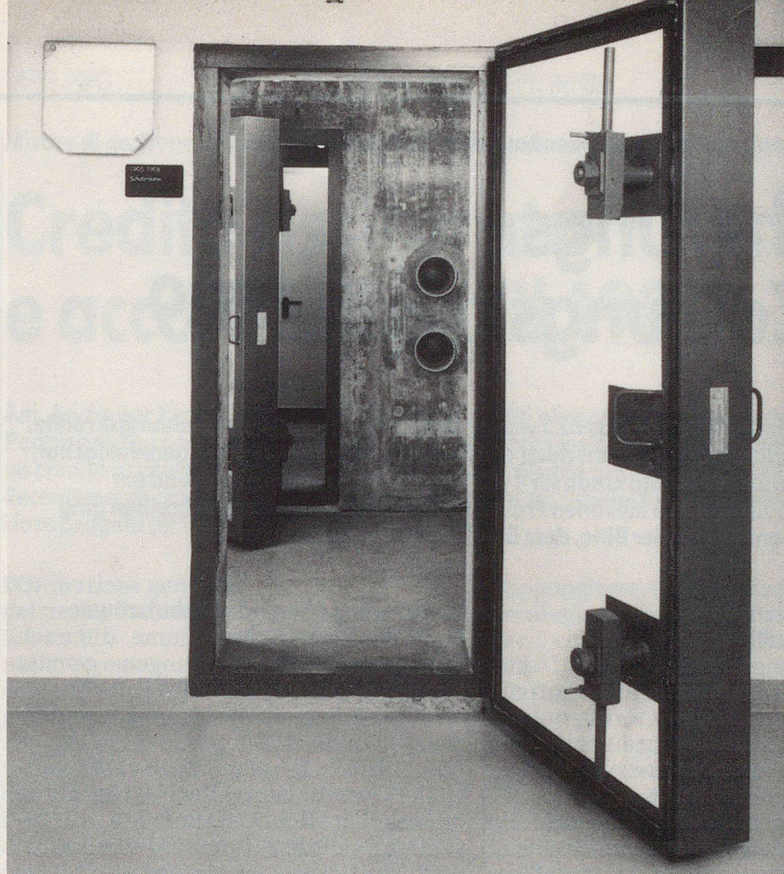
(DFJP/Service de presse)

Dopo il terremoto in Armenia:

# I nostri rifugi resistono ad un terremoto?

sst. Le immagini e i comunicati raccapriccianti della catastrofe in Armenia ci inducono a chiederci se in Svizzera saremmo preparati a far fronte ad un evento del genere. Noi tutti speriamo di non dover mai rispondere a questa domanda dopo aver subito una catastrofe simile. Ciononostante possiamo constatare che la prevenzione rappresenterà sempre la protezione migliore e che bisogna iniziare dagli edifici stessi. Dal 1970 durante la costruzione di edifici nuovi si tiene conto dell'esposizione a terremoti, seguendo le norme e i consigli della Società svizzera degli ingegneri e architetti (SIA). Quindi la maggior parte degli edifici nuovi dovrebbe resistere ad un terremoto.

Nel caso che avvenisse un terremoto in Svizzera assumerebbero un ruolo importante anche le misure adottate nel quadro delle misure della protezione civile. I nostri rifugi costruiti in cemento armato - in Svizzera l'90% della popolazione dispone di un posto protetto - non verrebbero distrutti nemmeno se l'edificio sopra di esso dovesse crollare. In tal modo i rifugi potrebbero anche essere poi utilizzati come alloggio di fortuna dopo la prima scossa tellurica. Esso proteggerebbe le persone dagli effetti delle scosse seguenti. Dato che sono stati concepiti come «abitazioni» semplici per dei soggiorni prolungati, i nostri rifugi offrono pure riparo dal freddo e dall'umidità. Qualora un giorno si riuscisse a prevedere in anticipo i



I nostri rifugi resisterebbero anche ad un terremoto. (UFPC)

terremoti, il trasferimento preventivo della popolazione nei rifugi costituirebbe un mezzo efficace per proteggere le vite umane dai pericoli di una simile catastrofe.

È però anche importante che gli organismi di protezione civile dei comuni dispongano di mezzi per soccorrere e curare le persone. Questi mezzi vengono conservati in un luogo protetto e sarebbero quindi disponibili anche in seguito ad un terremoto. Da una parte disponiamo di materiale da pioniere di qualsiasi tipo conservato negli impianti degli organismi della protezione civile, d'altra parte in tutto il Paese sono stati istituiti dei posti sanitari protetti, dei posti sanitari di soccorso e delle sale operatorie con locali di cura sotterranei nei quali sono a disposizione quasi 100 000 posti-letto che possono essere

utilizzati in ogni situazione d'emergenza. Inoltre anche i cantoni e i comuni possono mettere a disposizione i loro organismi locali di protezione civile.

Le misure preventive adottate per proteggere la popolazione sono delle misure semplici e robuste. In questo modo è possibile impiegare in modo sensato i mezzi ausiliari degli organismi di protezione civile anche nel caso in cui fossero interrotti l'approvvigionamento d'acqua e di corrente elettrica e i mezzi di trasmissione abituali. In altre parole: i preparativi organizzativi, e quelli riguardanti la costruzione e il materiale, per proteggere la popolazione dalle conseguenze di eventi bellici, potrebbero servire anche a proteggere e soccorrere efficacemente la popolazione colpita da una catastrofe quale ad esempio un terremoto. ▀

## Dove si trova il mio rifugio?

Nel 1989 e nel 1990 i responsabili federali e cantonali dell'informazione nell'ambito della protezione civile concentreranno i loro sforzi sulla situazione delle donne nei confronti della protezione civile e sull'informazione della popolazione per quanto riguarda i piani d'attribuzione dei posti protetti.

Attualmente circa 90% degli abitanti del nostro Paese dispongono di un posto in un rifugio moderno, dotato di un impianto di ventilazione, mentre il rimanente 10% dovrebbero, in caso di necessità, trovare una sistemazione in un rifugio di fortuna. Circa una perso-

na su due possiede un posto protetto nella propria casa, mentre all'altra metà della popolazione viene attribuito un posto in un rifugio pubblico oppure un posto eccedente situato in un rifugio privato.

Comunicando il piano d'attribuzione dei posti protetti agli abitanti di edifici sprovvisti di rifugi, le autorità soddisfano quindi un'esigenza largamente diffusa tra la popolazione. Certi comuni hanno già informato i loro abitanti a tale proposito, mentre diversi cantoni prevedono di farlo quest'anno o l'anno prossimo. Quali principali responsabili

della protezione civile, i comuni hanno un ruolo essenziale in questo settore, siccome spetta loro il compito di proteggere, assistere ed informare i rispettivi abitanti.

Il secondo tema d'informazione considerato in modo prioritario, vale a dire «Le donne e la protezione civile», mira essenzialmente ad interessare in misura maggiore le donne alla protezione civile. Non si tratta soltanto di aumentare gradualmente il numero (che attualmente si aggira sulle 15 000 unità) delle donne incorporate nella protezione civile, ma anche di dare all'insieme della popolazione femminile una migliore informazione per quanto riguarda le esigenze e le possibilità della protezione civile. (DFGP/Servizio stampa)

Steuerungsmassnahmen im Bereich des baulichen Zivilschutzes

# Zusicherungs- und Zahlungskredit 1989

Am. Auch im Jahre 1989 verfügt das BZS wieder über Zusicherungs- und Zahlungskredite. Nachdem das Parlament den Voranschlag der Eidgenossenschaft für 1989 genehmigt hat, steht dem BZS ein Zusicherungskredit für 1989 von 125 Millionen Franken und ein Zahlungskredit 1989 von 133 Millionen Franken zu. Ein entsprechendes Schreiben ging kürzlich an die Kantone mit der Bitte, dem BZS Projekte zu melden.

## Generelle Aufteilung des Zusicherungskredites

Der Zusicherungskredit wird auf die verschiedenen Schutzraumkategorien aufgeteilt. Es sind dies wie bis anhin die öffentlichen Schutzräume und Schutzanlagen der Organisation und des Sanitätsdienstes (Kat. 4 + 6), die geschützten Operationsstellen (Kat. 5) sowie die Installationen von Sirenen und deren Fernsteuerung (Kat. 6.22). Dazu gehören ebenfalls die Erneuerung von Schutzräumen und Schutzanlagen (Kat. 6.23), die Regierungs-KP (Kat. 6.24), die Ausbildungszentren (Kat. 10) sowie die Schutzbauten des Kulturgüterschutzes (Kat. 12).

## Aufteilung

Der Anteil an Zusicherungskrediten für öffentliche Schutzräume (Kat. 4) und Schutzanlagen der Organisation (Kat. 6) beträgt 50 Mio. Franken. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahl sowie der für 1988/89 gültigen Bundesbeiträge ergibt sich für die einzelnen Kantone folgende Verteilung:

Kanton	Mio. Fr.	Kanton	Mio. Fr.
AG	3,180	NW	0,230
ÄAI	0,140	OW	0,285
AR	0,485	SG	3,360
BE	8,800	SH	0,435
BL	1,330	SO	1,895
BS	0,950	SZ	0,865
FR	2,020	TG	1,525
GE	1,630	TI	2,445
GL	0,285	UR	0,375
GR	1,800	VD	4,360
JU	0,705	VS	2,390
LU	3,180	ZG	0,355
NE	1,730	ZH	5,245


## Nachrüstung öffentlicher Schutzräume

Für öffentliche Schutzräume, die nach den technischen Weisungen gemäss TWP 1966/TWS 1982/TWP 1984 erstellt wurden, überträgt das Bundesamt für Zivilschutz, gestützt auf Art. 9 Abs. 2 BMV, die technische und finanzielle Genehmigung der Nachrüstung öffentlicher Schutzräume mit Liegestellen, mobilen Raumunterteilungen und Toilettenmaterial (gemäss Materialliste des BZS, Rubrik 08, Positionen 1104-1106) auf der Basis eingereicherter Konkurrenzofferten, mit Wirkung ab 1. Januar 1989, an die Kantone. Die Zusicherungen gehen zu Lasten der jährlichen kantonalen Zusicherungsquote für öffentliche Schutzbauten (Kat. 4 + 6) und sind dem BZS jeweils 14 Tage nach Zusicherung zu melden.

Sollte die kantonale Zusicherungsquote bereits erschöpft sein, so dürfen Nachrüstungen öffentlicher Schutzräume durch das betreffende kantonale Amt nur noch technisch genehmigt, finanziell jedoch nicht mehr zugesichert werden.

## Meldungen

Obschon es dem BZS der vom Parlament mit Nachtrag II/1988 zur Verfügung gestellte Zusatzkredit in Höhe von 60 Mio. Franken gestattetete, den Ende 1988 vorhandenen Bedarfsüberhang an Zusicherungskrediten beachtlich abzubauen, konnten zahlreiche Projekte nur technisch geprüft und genehmigt, jedoch trotzdem nicht mehr zugesichert werden.

Um dies nunmehr nachholen zu können, ersucht das BZS die Kantone, ihm bis Ende April 1989 mitzuteilen, welche dieser Projekte es voll oder teilweise (unter Angabe des gewünschten Zusicherungsbetrages) zu Lasten des dem Kanton für 1989 zur Verfügung stehenden Zusicherungskredites zusichern soll. 

Mesures de gestion en matière de constructions de protection civile

# Crédits d'engagement et de paiement 1989

Am. En 1989 également, l'OFPC dispose de crédits de garantie et de paiement. Maintenant que le Parlement a approuvé le budget de la Confédération pour 1989, l'OFPC dispose d'un crédit d'engagement de 125 millions de francs et un crédit de paiement de 133 millions de francs pour l'exercice en cours. Une lettre en ce sens a été envoyée récemment aux cantons, avec prière d'annoncer leurs projets à l'OFPC.

## Répartition générale des crédits d'engagement

Le crédit d'engagement sera réparti entre les diverses catégories de constructions. Au nombre de celles-ci figurent, comme jusqu'à présent, les abris publics et les constructions de protection des organismes et du service sanitaire (cat. 4 et 6), les centres opératoires protégés (cat. 5), ainsi que les installations de sirènes et de télécommandes (cat. 6.22). Entrent aussi en ligne de compte la modernisation des abris et des constructions de protection (cat. 6.23), les postes de commandement de gouvernement (cat. 6.24), les centres d'instruction (cat. 10), ainsi que les abris pour biens culturels (cat. 12).

La part du crédit d'engagement affectée aux abris publics (cat. 4) et aux constructions de protection des organismes (cat. 6) s'élève à 50 millions de francs. Compte tenu du nombre d'habitants et des subventions fédérales prévues pour 1988/89, la répartition entre les cantons se présente de la manière suivante:

Cantons	Millions de francs	Cantons	Millions de francs
AG	3,180	NW	0,230
AI	0,140	OW	0,285
AR	0,485	SG	3,360
BE	8,800	SH	0,435
BL	1,330	SO	1,895
BS	0,950	SZ	0,865
FR	2,020	TG	1,525
GE	1,630	TI	2,445
GL	0,285	UR	0,375
GR	1,800	VD	4,360
JU	0,705	VS	2,390
LU	3,180	ZG	0,355
NE	1,730	ZH	5,245



### Equipement complémentaire des abris publics

Se fondant sur l'article 9, 2<sup>e</sup> alinéa, de l'ordonnance sur les constructions de protection civile (OCPCi), l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) délègue aux cantons, avec effet au 1<sup>er</sup> janvier 1989, la compétence d'approuver, sur le plan technique comme sur le plan financier, l'équipement complémentaire des abris publics construits conformément aux instructions techniques «ITAP 1966», «ITAS 1982» et «ITAP 1984». Adjugé sur la base d'offres concurrentielles, cet équipement complémentaire comprend les lits, les compartiments mobiles d'abri et le matériel pour les toilettes (équipements mentionnés dans la liste du matériel de la protection civile à la rubrique N° 08, sous les chiffres 1104 à 1106).

Les garanties de subventionnement allouées par les cantons dans ce domaine viennent en déduction des parts cantonales relatives aux abris publics (cat. 4 et 6). Ces garanties doivent être annoncées à l'OFPC dans les 14 jours suivant leur octroi, au moyen des feuilles vertes et roses de la formule A (la circulaire N° 7/83 du 14 juillet 1983 s'appliquant par analogie).

Lorsque la part du crédit d'engagement attribuée à un canton est épuisée, l'office du canton concerné peut approuver l'équipement complémentaire d'abris publics sur le plan technique, mais ne peut plus octroyer de garantie financière.

### Communications

Quoique le crédit additionnel de 60 millions de francs accordé par le Parlement à l'OFPC dans le cadre du deuxième supplément budgétaire de 1988 ait permis de diminuer sensiblement l'excédent de demandes de crédit d'engagement pour 1988, de nombreux projets n'ont pu être examinés et approuvés que du point de vue technique, mais n'ont pu bénéficier d'une garantie de financement.

Afin de pouvoir remédier à cette situation, l'OFPC prie les cantons de lui communiquer par écrit, d'ici fin avril 1989 au plus tard, pour quels projets ils désirent obtenir une garantie totale ou partielle (en indiquant le montant de la garantie souhaitée); ce montant sera déduit du crédit dont le canton dispose pour 1989. ▀

### Misure di gestione nel settore dell'edilizia di protezione civile

# Credito assicurato e accordato per il 1989

**Am. Anche per l'anno 1989 l'UFPC dispone di crediti assicurati e accordati. Dopo che il Parlamento ha approvato il preventivo della Confederazione per il 1989, spetta all'UFPC un credito assicurato di 125 milioni di franchi e un credito accordato di 133 milioni di franchi. Recentemente i cantoni hanno ricevuto una lettera sul tema con la preghiera di annunciare i loro progetti all'UFPC.**

### Distribuzione generale del credito assicurato

Il credito assicurato viene suddiviso nelle diverse categorie di rifugi. Sono, come è sempre stato, i rifugi pubblici e gli impianti degli organismi e del servizio sanitario (cat. 4 + 6), i centri operatori protetti (cat. 5) nonché gli impianti di sirene e i loro telecomandi (cat. 6.23), i PC di governo (cat. 6.24), i centri d'istruzione (cat. 10) nonché gli impianti della protezione dei beni culturali (cat. 12).

### Suddivisione

La quota dei crediti assicurati per i rifugi pubblici (cat. 4) e gli impianti dell'organismo (cat. 6) ammonta a 50 milioni di franchi. Considerati l'effettivo della popolazione e i sussidi federali previsti per il 1988/89, risulta la seguente suddivisione per i singoli cantoni:

Cantone	Mio. Fr.	Cantone	Mio. Fr.
AG	3,180	NW	0,230
AI	0,140	OW	0,285
AR	0,485	SG	3,360
BE	8,800	SH	0,435
BL	1,330	SO	1,895
BS	0,950	SZ	0,865
FR	2,020	TG	1,525
GE	1,630	TI	2,445
GL	0,285	UR	0,375
GR	1,800	VD	4,360
JU	0,705	VS	2,390
LU	3,180	ZG	0,355
NE	1,730	ZH	5,245

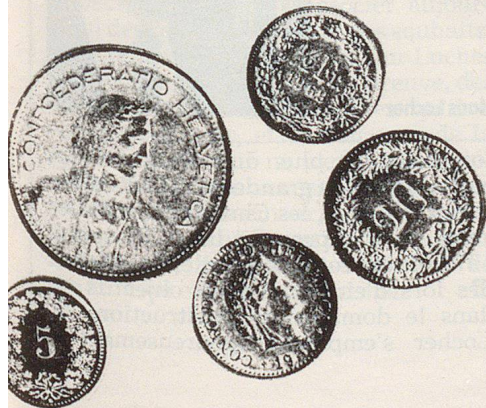
### Equipaggiamento successivo dei rifugi pubblici

Per i rifugi pubblici che sono stati costruiti secondo le istruzioni tecniche ITRP 1966/ITRS 1982/ITRO 1984, l'Ufficio federale della protezione civile, visto l'art. 9 cpv. 2 OEPCi, delega l'approvazione tecnica e finanziaria dell'equipaggiamento successivo dei rifugi pubblici con posti-letto, elementi divisori mobili e materiale di toilette (secondo l'elenco del materiale della protezione civile dell'UFPC, rubrica 08, posizioni 1104-1106) ai cantoni, sulla base delle offerte presentate dalla concorrenza, con decorrenza a partire dal 1° gennaio 1989. I crediti assicurati vanno a carico della quota annuale cantonale di crediti assicurati per gli impianti pubblici (cat. 4 + 6) e devono essere segnalati all'UFPC 14 giorni dopo l'avvenuta concessione dei crediti. Se la quota di crediti assicurati cantonale fosse già esaurita, l'ufficio cantonale in questione potrà concedere unicamente l'approvazione tecnica all'equipaggiamento successivo dei rifugi pubblici, ma non potrà dare alcuna assicurazione dei crediti.

### Segnalazioni

Sebbene il credito supplementare di 60 milioni di franchi messo a disposizione dell'UFPC dal Parlamento con appendice II/1988 abbia permesso di diminuire notevolmente il fabbisogno eccedente di crediti assicurati, numerosi progetti hanno potuto essere solo controllati tecnicamente e approvati, ma non sono più oggetto di crediti assicurati.

Per poter recuperare questa mancanza, l'UFPC chiede ai cantoni di comunicargli entro la fine di aprile 1989 quali di questi progetti deve assicurare completamente o parzialmente (indicando l'importo assicurato richiesto) a carico del credito assicurato a disposizione del cantone per il 1989. ▀



# Zum Ausscheiden von Vizedirektor Hans Locher aus dem BZS

Ende März dieses Jahres ist Herr Vizedirektor Hans Locher nach Erreichen des Pensionsalters aus dem Bundesamt für Zivilschutz ausgeschieden. Seine Verdienste um den schweizerischen Zivilschutz dürften den meisten Zivil-

Hans Mumenthaler  
Direktor Bundesamt für Zivilschutz

schutzverantwortlichen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene bekannt sein. Sie sollen nachfolgend in Erinnerung gebracht werden.

Herr Locher trat am 1. April 1972 als Chef der Abteilung Ausbildung in das Bundesamt für Zivilschutz ein. Durch seine beruflichen und militärischen Vorkenntnisse – Herr Locher kam aus dem Lehrfach und als Milizoffizier hatte er zuletzt ein Geb Inf Rgt kommandiert bzw. als Generalstabsoffizier in verschiedensten Funktionen in Stäben Grosser Verbände gedient – brachte er die besten Voraussetzungen für die Übernahme dieser Funktion mit.

Nachdem die Eidgenössischen Räte kurz vorher die Konzeption 1971 des Zivilschutzes zustimmend zur Kenntnis genommen hatten, galt es, deren Ziele umzusetzen. Unter der Leitung von Herrn Locher wurde dies im Bereiche der Ausbildung konsequent getan. Mit der Schaffung der für die einzelnen Ausbildungsgänge unerlässlichen Unterlagen, mit ihrer Einbettung in die gesetzlichen Rahmenbedingungen und ihrer Ausrichtung auf die in der modernen Erwachsenenbildung geltenden Grundsätze wurden die Einführungs-, Grund-, Schulungs- und Weiterbildungskurse systematisch an die Hand genommen. Damit wurde der Grundstein dazu gelegt, dass es heute möglich ist, die gegen 80 Funktionen in den örtlichen Schutzorganisationen mit entsprechenden Ausbildungsgängen abzudecken.

Auf den 1. November 1975 wurde Herr Locher zum Vizedirektor des Amtes ernannt. Während rund 12 Jahren war er dann in dieser Eigenschaft verantwortlich für die Vizedirektion Organisation und Ausbildung. Zahlreich sind die Geschäfte, die aus dieser Zeit seinen nicht zu übersehenden Stempel tragen. Die Richtlinien über die Gliederung und Sollbestände, die Zuweisungsplanung, die Kontrollverordnung, das Schutzraumhandbuch, zahlreiche Einsatzunterlagen, die Materialliste und ähnliche Unterlagen mehr mögen als Beweis hiefür gelten. Aber ebenso



Hans Locher

wichtig war seine Mitwirkung in der Leitung des Amtes. Der Bau des Eidgenössischen Ausbildungszentrums in Schwarzenburg, der Zwischenbericht zum Stand des Zivilschutzes, verschiedene Gesetzes- und Verordnungsrevisionen, die Planung der Tätigkeiten des Amtes ganz allgemein sowie die Vorbe-

reitung der jährlichen Rapporte mit den kantonalen Verantwortlichen für den Zivilschutz gehören dazu.

Eine die ganze Bevölkerung unseres Landes umfassende und erfassende Organisation in Fahrt zu bringen bzw. in Fahrt zu halten, deren Kurs festzulegen und zielstrebig zu verfolgen, unumgängliche Kurskorrekturen vorzunehmen, ohne in ein gefährliches Schlingern zu geraten, das ist ein anspruchsvolles Unterfangen. Herr Locher hat in der Meisterung dieses Unterfangens entscheidend mitgewirkt. Wenn er dies konnte, so wegen seiner Klarsicht, seinem analytischen Denken, seinem konsequenten Umsetzen gewonnener Erkenntnisse und seiner nie zur Sturheit werdenden Beharrlichkeit. Diese Eigenschaften, gepaart mit einer guten Dosis an trockenem oberländischem Humor und viel Toleranz, verschafften ihm Achtung und Anerkennung von Kollegen, Mitarbeitern und den Zivilschutzverantwortlichen aller Stufen.

Zu dieser Anerkennung gesellen sich heute der Dank und die Wünsche. Zu danken haben wir für die Hingabe zur Sache, für das Viele was erreicht worden ist und für die angenehme Zusammenarbeit über die Jahre hinaus. Unsere Wünsche gelten dem neuen Lebensabschnitt von Herrn Locher. Möge er in diesem vor allem auch weiterhin von guter Gesundheit sowie seinem Humor und seinem Optimismus begleitet werden. ▣

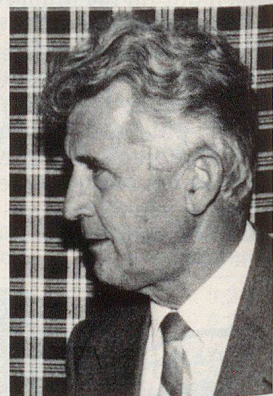
## Monsieur le sous-directeur Hans Locher prend sa retraite

A la fin du mois de mars de cette année, Monsieur le sous-directeur Hans Locher a quitté l'Office fédéral de la protection civile pour jouir d'une retraite bien méritée. La plupart des responsables de la protection civile, que ce soit à l'échelon fédéral, cantonal ou commu-

Hans Mumenthaler, Directeur de l'Office fédéral de la protection civile

nal, connaissent les nombreux services que M. Locher a rendus à la cause de la protection civile. Rappelons pour mémoire les faits saillants d'une carrière exemplaire.

Le 1<sup>er</sup> avril 1972, M. Locher est entré à l'Office fédéral de la protection civile, en qualité de chef de la division de l'instruction. Grâce à ses connaissances tant professionnelles que militaires, M. Locher était tout désigné pour assumer sa nouvelle tâche. Enseignant au civil, il avait commandé comme officier de milice un rgt inf mont et rempli, en tant qu'officier d'état-major général, les



Hans Locher

fonctions les plus diverses dans des états-majors de grandes unités d'armée. A cette époque, les Chambres fédérales venaient d'approuver la «Conception 1971» de la protection civile; il s'agissait dès lors d'en réaliser les objectifs et, dans le domaine de l'instruction, M. Locher s'employa vigoureusement à

remplir cette mission. Il fallut, tout d'abord, mettre sur pied systématiquement les différents types de cours (cours d'introduction, cours de base, cours spéciaux ou cours de perfectionnement) et créer les documents indispensables, en les adaptant aux dispositions légales et en y appliquant les principes régissant la formation des adultes. Ainsi se sont constituées les bases qui nous permettent aujourd'hui de disposer d'une filière d'instruction pour chacune des quelque 80 fonctions qui existent dans les organismes locaux de protection.

Le 1<sup>er</sup> novembre 1975, Monsieur Locher a été nommé sous-directeur. Pendant une douzaine d'années, il a assumé, à ce titre, la responsabilité de la sous-direction de l'organisation et de l'instruction. Nombreuses sont les affaires de cette période qui portent indubitablement son sceau. Contentons-nous de citer, par exemple, les directives concernant le fractionnement et les effectifs réglementaires, la planification d'attribution, l'ordonnance sur les contrôles, le manuel des services d'abri, plusieurs documents d'intervention, la liste du matériel et d'autres documents encore. M. Locher a déployé une activité au moins aussi importante au sein de la direction de l'office. N'a-t-il pas joué un rôle déterminant dans la construction du centre fédéral d'instruction à Schwarzenburg, et dans la révision de différentes lois et ordonnances? N'a-t-il pas contribué à la planification des activités de l'office, tout comme il a collaboré à la préparation des rapports annuels avec les responsables des cantons pour la protection civile?

Lancer une organisation qui s'étend à l'ensemble du territoire et de sa population, assurer le bon déroulement de ses activités d'instruction, maintenir le cap contre vents et marées, éviter les écueils sans louvoyer, voilà une entreprise qui nécessite pas mal d'audace et M. Locher a su y prendre une part active. S'il en a été capable, c'est grâce à sa lucidité, ses facultés d'analyse, son pragmatisme et une ténacité qui, toutefois, ne se confondit jamais avec de l'entêtement. Ces qualités, jointes à une bonne dose de cet humour pince-sans-rire typique des gens de l'Oberland et à une grande tolérance, lui ont valu l'estime et le respect de ses collègues, de ses collaborateurs et des responsables de la protection civile à tous les niveaux. A cette estime et à ce respect, il convient d'associer aujourd'hui des remerciements et des souhaits. Nous remercions donc Monsieur Locher du dévouement dont il a fait preuve, des nombreux résultats tangibles qu'il a permis d'obtenir, et de son sens de la collaboration, qui ne s'est jamais démenti au fil des années. Quant à nos souhaits, ils tiennent en quelques mots: Puisse M. Locher continuer de jouir d'une bonne santé sans se départir de son humour et de son optimisme! ▀

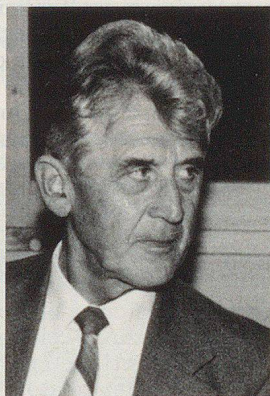
## Il vicedirettore Hans Locher va in pensione

Alla fine di marzo del corrente anno il Signor vicedirettore Hans Locher ha lasciato l'Ufficio federale della protezione civile per raggiunti limiti d'età. I meriti da lui acquisiti in seno alla protezione civile dovrebbero essere noti al-

Hans Mumenthaler, Direttore dell'Ufficio federale della protezione civile

la maggior parte dei responsabili della protezione civile a livello federale, cantonale e comunale. Ve li elencheremo in seguito.

Il Signor Locher entrò a far parte dell'Ufficio federale della protezione civile il 1° aprile 1972 in qualità di capo



Hans Locher

della divisione istruzione. Data la sua esperienza professionale e militare, acquisita quale docente e ufficiale di milizia - il Signor Locher era stato a capo di un Reg Fant Mont e aveva prestato servizio quale ufficiale di stato maggiore assumendo diverse funzioni negli stati maggiori di grosse unità - disponeva dei migliori requisiti per assumere tale funzione.

Si trattava ora di mettere in pratica gli scopi della concezione 1971 della protezione civile approvata poco tempo prima dalle Camere federali. Il Signor Locher ha provveduto a farlo sistematicamente nel campo dell'istruzione. Con la creazione delle documentazioni indispensabili per i diversi iter formativi, redatta secondo i principi validi per una formazione moderna degli adulti, e con il loro inserimento nelle condizioni legali generali, i corsi introduttivi, i corsi di base, quelli di formazione e d'aggiornamento furono organizzati sistematicamente. Si crearono così le basi che oggi ci permettono di avere un corso adatto per tutte le circa 80 funzioni esistenti in seno agli organismi di protezione locale.

Il signor Locher fu nominato vicedirettore dell'Ufficio con effetto al 1° novembre 1975. In tale veste fu per circa 12 anni responsabile della vicedirezione Organizzazione e istruzione. Sono moltissimi gli affari relativi a questo periodo che portano la sua inconfondibile impronta. A titolo d'esempio si possono citare le Direttive sulla struttura e sugli effettivi regolamentari, la pianificazione dell'attribuzione, l'Ordinanza sui controlli, il Manuale dei rifugi, diversi documenti relativi all'intervento, la lista del materiale e documenti affini. Ma pure la sua collaborazione alla direzione dell'Ufficio rivestiva la stessa importanza. Le tappe più importanti realizzate in questo veste sono la costruzione del Centro federale d'istruzione di Schwarzenburg, il Rapporto intermedio sullo stato della protezione civile, diverse revisioni di leggi e ordinanze, la pianificazione delle attività dell'ufficio in generale e la preparazione dei rapporti annuali assieme ai responsabili cantonali della protezione civile.

È un'impresa impegnativa mettere in funzione, risp. far funzionare un'organizzazione che comprende e coinvolge l'intera popolazione del nostro paese, determinare e seguire il suo corso, apportare le correzioni necessarie senza correre il rischio di sbandare. Il Signor Locher ha contribuito in modo decisivo a tenere l'impresa sotto controllo. Era in grado di farlo grazie alla sua visione chiara, al suo modo analitico di pensare, la sua capacità di applicare sistematicamente le nuove conoscenze acquisite e alla sua fermezza, mai degenerata in testardaggine. Queste qualità assieme ad una buona dose di quel senso dell'umorismo tipico dell'Oberland e la sua grande tolleranza gli sono valse la stima di colleghi, collaboratori e responsabili della protezione civile a tutti i livelli.

A questa stima si aggiungono oggi i ringraziamenti e gli auguri. Dobbiamo ringraziare il Signor Locher per la sua dedizione, per i molti obiettivi raggiunti e per la gentile collaborazione prestata durante tutti questi anni.

Porgiamo i nostri auguri al Signor Locher e speriamo che possa continuare a godere di ottima salute e che il suo senso dell'umorismo ed il suo ottimismo continuino ad accompagnarlo in questa nuova fase della sua vita. ▀



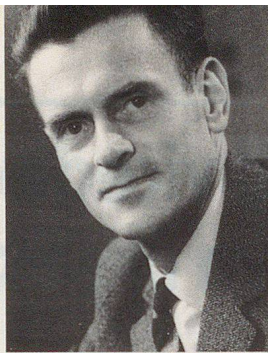
## PD Dr. J. L. Bircher tritt in den Ruhestand

Nach 13 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als hauptamtlicher medizinischer Experte des Bundesamtes für Zivilschutz tritt PD Dr. J. L. Bircher in den wohlverdienten Ruhestand. Damit wird er sich in seinem schönen Heim in Basel künftig vermehrt seinen vielseitigen

Hans Locher  
Vizedirektor des Bundesamtes für Zivilschutz

Interessen widmen und insbesondere auch seiner kunsthandwerklichen Begabung nachleben können. Im Bundesamt für Zivilschutz war Dr. Bircher der hochgeachtete kompetente Berater aller Dienststellen, welche sich mit Fragen der Konzeption und Organisation des Zivilschutzsanitätsdienstes, des Betriebs der sanitätsdienstlichen Anlagen, der Ausrüstung mit Sanitätsmaterial und Medikamenten sowie der Ausbildung des Fachpersonals und der Laienhelfer zu befassen haben. Er war es auch, der in Zusammenarbeit mit den medizinischen Fakultäten die besonderen Kurse zur Einführung der Zivilschutzärzte in den Zivilschutzsanitätsdienst konzipierte und den Kantonen dabei immer wieder mit Rat und Tat an die Hand ging. Seine grosse berufliche und militärische Erfahrung prädestinierte ihn auch zum Vertreter des Zivilschutzes im Ausschuss Koordinierter Sanitätsdienst des Stabes für Gesamtverteidigung und im eidgenössischen sanitätsdienstlichen Koordinationsorgan (ESKO). Daneben wirkte er als erfahrener sach- und sprachkundiger Referent an wichtigen die Katastrophenmedizin betreffenden Veranstaltungen im In- und Ausland. Ausgeglichenheit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit waren die menschlichen Eigenschaften, welche Dr. Bircher die Wertschätzung der Leitung und des Personals des Bundesamtes für Zivilschutz sowie diejenige der kantonalen Ämter für Zivilschutz einbrachten. In aller Namen sei Dr. Bircher für seine vorbildliche Art der Zusammenarbeit und für seine der Sache des Zivilschutzes geleisteten grossen Dienste herzlich gedankt. ▀

Dr. J. L. Bircher



## Il PD Dott. J. L. Bircher va in pensione

Dopo 13 anni svolti in qualità di esperto medico dell'Ufficio federale della protezione civile, attività in cui ha potuto registrare notevoli successi, il PD Dr. J. L. Bircher va in pensione. Avrà ora occasione di dedicarsi maggiormente ai suoi molteplici interessi e potrà in particolare sfruttare la sua vena artistica nella sua bella casa di Basilea. All'interno dell'Ufficio federale della protezione civile il Dott. Bircher era molto stimato come consulente compe-

Hans Locher, Vicedirettore  
dell'Ufficio federale della protezione civile

tente per tutti i servizi che si occupano delle domande inerenti la concezione e l'organizzazione del servizio sanitario della protezione civile, dell'esercizio degli impianti del servizio sanitario, dell'equipaggiamento con materiale sanitario e medicinali e della formazione del personale specializzato e degli ausiliari. Fu lui che, in collaborazione con le facoltà di medicina, concepì i corsi speciali per introdurre i medici della protezione civile nel servizio sanitario della protezione civile, aiutando continuamente i Cantoni nella fase di realizzazione. A causa della sua grande esperienza professionale e militare rappresentò la protezione civile nel Comitato per il servizio sanitario coordinato dello stato maggiore della difesa generale e nell'Organo federale di coordinamento sanitario.

Fu inoltre attivo come relatore competente e con ottime conoscenze linguistiche in occasione di manifestazioni interne ed estere sul tema della medicina di catastrofe.

Il suo equilibrio, la sua disponibilità e la sua apertura mentale furono le qualità umane che valsero al Dr. Bircher la stima della direzione e del personale dell'Ufficio federale della protezione civile e degli Uffici cantonali della protezione civile.

A nome di tutti ringraziamo di cuore il Dr. Bircher per la sua ottima collaborazione e per il servizio reso alla protezione civile. ▀

## Le D<sup>r</sup> J. L. Bircher, privatdocent, prend sa retraite

Au terme de treize ans d'activité fructueuse en qualité d'expert médical de l'Office fédéral de la protection civile, le D<sup>r</sup> J. L. Bircher, privatdocent, va prendre une retraite méritée. Il pourra ainsi se consacrer, dans sa belle maison

Hans Locher, sous-directeur  
de l'Office fédéral de la protection civile

bâloise, à ses nombreux violons d'Ingres, et notamment à la restauration d'objets anciens.

A l'Office fédéral de la protection civile, le D<sup>r</sup> Bircher était le conseiller, aussi compétent qu'estimé, de tous ceux qui sont chargés de concevoir et d'organiser le service sanitaire de la protection civile. Il s'est aussi penché sur l'exploitation des constructions du service sanitaire, l'équipement en matériel sanitaire et en médicaments, sans oublier l'instruction du personnel spécialisé ou des aides bénévoles. En collaboration avec les facultés de médecine, enfin, le D<sup>r</sup> Bircher mettait au point, à l'intention des médecins incorporés dans la protection civile, les cours spéciaux d'introduction au service sanitaire de la protection civile et prêtait régulièrement main-forte aux cantons dans ce domaine. Sa grande expérience, tant professionnelle que militaire, le prédestinait à représenter la protection civile dans le comité chargé du Service sanitaire coordonné au sein de l'état-major de la défense et auprès de l'organe de coordination sanitaire fédéral (OCSF). En outre, servi par ses connaissances linguistiques et professionnelles, il remplissait de manière experte les activités de conférencier, lors d'importantes manifestations de médecine de catastrophe tant en Suisse qu'à l'étranger.

Equilibre, serviabilité, esprit de décision, telles étaient quelques-unes des qualités humaines qui assurèrent au D<sup>r</sup> Bircher l'estime de la direction et du personnel de l'Office fédéral de la protection civile ainsi que celle des offices cantonaux. Au nom de tous, nous remercions le D<sup>r</sup> Bircher de sa collaboration parfaite et des services éminents rendus à la cause de la protection civile. ▀

## Zur Pensionierung von Fritz Kuhn, Chef der BZS-Stabsstelle Inspektorat/Gesamtverteidigung

Mit dem altersbedingten Rücktritt von Herrn Fritz Kuhn scheidet ein engagierter und zielbewusster Chefbeamter aus dem Bundesamt für Zivilschutz aus, der die verschiedenen Etappen zur Realisierung unseres vor einem Vierteljahrhundert eingeleiteten Zivilschutzprogramms aktiv mitgeprägt hat. Nach einer elektrotechnischen und kaufmännischen Grundausbildung be-

Hildebert Heinzmann  
Vizedirektor BZS

fasste sich der gebürtige Orpundner bereits in den 50er Jahren im Schosse der Militärdirektion des Kantons Bern mit Fragen des Bevölkerungsschutzes. Am 1. Juli 1966 erfolgte sein Übertritt in das damals bloss 3jährige Bundesamt für Zivilschutz, in welchem er vorerst in den Bereichen Ausbildung, Planung und Konzeption sowie vorübergehend in der 1974 geschaffenen Stabsstelle «Inspektorat» tätig war. Zwischen 1975 und Herbst 1983 leitete er die Sektion Aufgebot und Personelles innerhalb der Abteilung 1 (Organisation).

Diese vielseitige Tätigkeit kam Herrn Kuhn ganz besonders in seinem Wirken im Inspektorat zugute, dem er mit viel Umsicht und Initiative seit Dezember 1983 vorsteht.

Mit grossem Einsatz und viel Fingerspitzengefühl ist es Herrn Kuhn gelungen, das BZS-Inspektorat als griffiges und praxisorientiertes, gleichzeitig aber den unterschiedlichen kantonalen und kommunalen Verhältnissen Rechnung tragendes Aufsichtsorgan zu gestalten, welches allseits geschätzt wird. Zusammen mit seinen Mitarbeitern hat er es verstanden, über die übliche Kontrollfunktion hinaus den jährlich rund 120 inspizierten Zivilschutzorganisationen (ZSO) wie auch den zuständigen Behörden in den Gemeinden und Kantonen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen mit dem prioritären Ziel, die rasche Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes bestmöglich zu fördern. Dabei war Herr Kuhn bemüht, auch bei seinen Kollegen und Vorgesetzten berechnete Frontanliegen mit Überzeugung zu vertreten.

Auch im Bereich der Gesamtverteidigung kam das umfassende Sachwissen von Herrn Kuhn bestens zur Geltung. In zahlreichen Kursen, Übungen und andern GV-Veranstaltungen vertrat er mit Erfolg die Interessen des Zivilschutzes. Er setzte sich stets für dessen stufen- und konzeptionsgerechte Darstellung (vorsorglicher Schutz der Bevölkerung gegen die Waffenwirkungen) ein, ohne dabei die zunehmende Bedeu-



Fritz Kuhn

tung des Zivilschutzes bei der Bewältigung von Schadenereignissen nicht kriegerischen Ursprungs zu verkennen. Seine konsequente und fundierte Haltung trug dem Scheidenden auch die Wertschätzung der anderen GV-Partner ein.

Für sein langjähriges Engagement zugunsten eines einsatzbereiten Zivilschutzes gebührt Herrn Kuhn Dank und Anerkennung. Mögen ihm in seinem nächsten Lebensabschnitt viel Glück und eine gute Gesundheit beschieden sein. ▀

## M. Fritz Kuhn, chef du service de l'inspection et de la défense générale de l'Office fédéral de la protection civile (OFPC), à la veille de sa retraite

Atteignant, selon l'expression consacrée, la limite d'âge, M. Fritz Kuhn prendra prochainement sa retraite. Avec son départ, l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) va devoir se séparer d'un chef de service décidé et lucide, qui a marqué de son empreinte les différentes étapes de réalisation de notre programme de protection civile, lancé voici un quart de siècle.

Originaire d'Orpund, M. Kuhn a acquis une formation dans l'électrotechnique

Hildebert Heinzmann  
Sous-directeur de l'OFPC

et le commerce. Au cours des années 50 déjà, il a été confronté aux problèmes de la protection de la population au sein de la direction des affaires militaires du canton de Berne.

Le 1er juillet 1966, il est entré au service de l'Office fédéral de la protection civile (OFPC), qui ne comptait alors que trois années d'existence. Chargé d'abord de questions liées à l'instruction, à la planification et à la conception – avec une collaboration de durée limitée dans le service d'inspection nouvellement créé en 1974 –, M. Kuhn a dirigé, de 1975 à 1983, la section «mise sur pied et personnel» dépendant de la division 1 (organisation).

Ces diverses activités se révélèrent être très profitables aux fonctions de chef de l'inspection que M. Kuhn exerce avec beaucoup de maîtrise et d'initiative depuis décembre 1983.

Sous la houlette à la fois experte et

souple de M. Kuhn, l'inspection de l'OFPC est devenue un organe de surveillance efficace et pratique, apprécié à travers tout le pays, dès lors que la méthode d'inspection mise en place tient largement compte des différences dans l'état de préparation de la protection civile selon les cantons et les communes.

Au-delà des tâches traditionnelles de contrôle, M. Kuhn et ses collaborateurs ont compris l'importance de l'activité consistant à conseiller et à soutenir concrètement les quelque 120 organisations de protection civile (OPC) inspectées bon an mal an, ainsi que les autorités cantonales et communales chargées de l'exécution de la législation fédérale, l'objectif prioritaire étant de promouvoir au mieux la préparation des OPC à leur engagement rapide. Ce faisant, M. Kuhn n'a jamais hésité à attirer l'attention de ses collègues tout comme celle de ses supérieurs sur les préoccupations réelles de ceux qui sont appelés à réaliser le programme de protection civile.

Dans le domaine de la défense générale, les connaissances étendues de M. Kuhn ont également porté leurs fruits. A l'occasion de nombreux cours, exercices et autres réunions consacrés à la défense générale, M. Kuhn a défendu avec succès les intérêts de la protection civile. Son souci constant était de veiller à une présentation correcte de la protection civile, conformément aux principes légaux et conceptionnels en vigueur (protection de la population à titre préventif contre les effets des armes), sans négliger pour autant l'importance croissante dévolue à la protection civile lorsqu'il s'agit de maîtriser des sinistres non liés à des conflits armés. Ses thèses claires et dûment fondées ont en particulier aussi été appréciées par les représentants des autres partenaires de la défense générale.

Que M. Kuhn soit sincèrement remercié de son engagement de longue date en faveur d'une protection civile toujours plus efficace. Puisse-t-il, dans la phase nouvelle de sa vie, connaître beaucoup de satisfactions et surtout jouir d'une excellente santé. ▀

## Il signor Fritz Kuhn, capo dell'ispettorato e della difesa integrata dell'Ufficio federale della protezione civile (UFPC), va in pensione

Prossimamente il signor Fritz Kuhn entrerà al beneficio della pensione per raggiunti limiti d'età. Con la partenza del signor Kuhn l'Ufficio federale della protezione civile (UFPC) perde un ca-

poservizio deciso e impegnato che ha contribuito attivamente alla realizzazione del programma della protezione civile iniziato un quarto di secolo fa.

Il signor Kuhn, originario di Orpund, possiede una formazione commerciale e elettrotecnica. Già nel corso degli anni

Hildebert Heinzmann  
Vicedirettore dell'UFPC

50 si era occupato, in seno alla Direzione militare del Canton Berna, dei problemi inerenti la protezione della popolazione.

Il 1° luglio 1966 è entrato a far parte dell'Ufficio federale della protezione civile fondato solo 3 anni prima. In un primo tempo si occupò dei settori formazione, pianificazione e concezione e collaborò per un periodo limitato all'ispettorato creato nel 1974. Dal 1975 al 1983 il sig. Kuhn ha diretto la sezione «Chiamata e personale» sottomessa alla divisione 1 (organizzazione). Dal dicembre 1983 il sig. Kuhn riveste

la carica di capo dell'ispettorato, mansione che esercita con grande destrezza e iniziativa, mettendo a frutto l'esperienza acquisita durante le molteplici attività svolte in precedenza.

Il grande impegno e il tatto del sig. Kuhn gli hanno permesso di concepire l'ispettorato come organo di sorveglianza efficace e pratico, il quale tiene pure conto delle diverse situazioni a livello comunale e cantonale, stimato da tutti. Assieme ai suoi collaboratori ha saputo aiutare con i suoi consigli i ca. 120 organismi di protezione civile ispezionati ogni anno e le autorità comunali e cantonali competenti, pur mantenendo la sua funzione di controllo. Lo scopo principale è stato quello di favorire il più possibile la prontezza d'intervento della protezione civile. Egli era sempre pronto ad attirare l'attenzione dei suoi colleghi e dei suoi superiori sui problemi reali di chi ha il compito di realizzare il programma della protezione civile.

Il sig. Kuhn ha fatto fruttare le sue co-

noscenze approfondite anche nel campo della difesa integrata. Egli rappresentò con successo gli interessi della protezione civile in occasione di corsi, esercitazioni e altre manifestazioni di difesa integrata. Si preoccupava costantemente di presentare la protezione civile correttamente e conformemente ai principi legali e di concetto in vigore (protezione preventiva della popolazione dagli effetti dei conflitti armati), senza tralasciare l'importanza sempre maggiore della protezione civile in caso di catastrofi non provocate da conflitti armati. I suoi punti di vista chiari e fondati furono apprezzati anche dagli altri partner della difesa integrata.

Ringraziamo il sig. Kuhn per il suo impegno a favore di una protezione civile pronta ad intervenire ed esprimiamo il nostro apprezzamento per il lavoro svolto. Speriamo che la sua vita futura si svolga all'insegna di molte soddisfazioni e che il sig. Kuhn continui a godere di un'ottima salute. ▀

# Zivilschutz- Einrichtungen von Embru

Z 1/87



**embru**

Liegestelle 7686: raumsparende Lagerung, einfache Montage, rasch einschiebbare Liegetücher. Verlangen Sie Unterlagen und Angebot.

Embru-Werke, Kommunalbedarf, 8630 Rüti, Telefon 055/31 28 44

**hegner**  
zivilschutz protection civile



Das BZS-geprüfte Einrichtungsprogramm für höchste Ansprüche:

- Elementsystem mit schraubenloser Montage
- Extrastarke Ausführung (40-mm-Stahlrohr)
- Grosses Zubehör-Programm
- Hoher Nutzungswert in Friedenszeiten

J. Hegner AG  
CH-8854 Galgenen

Telefon 055/64 51 91  
Telefax 055/64 40 44

# Neue Kontrollvorschriften im Zivilschutz

pd/Anpassungen des Zivilschutzgesetzes in den vergangenen Jahren, Neuerungen im militärischen Kontrollwesen und die zunehmende Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in den Gemeinden haben eine Neufassung der aus dem Jahre 1972 stammenden Verordnung über das Kontrollwesen im Zivilschutz (ZSKV) unumgänglich gemacht. Hauptakzent der Neuerungen: einfach, robust, EDV-gerecht.

## Rückblick

Die ZSKV 1972 waren – damals richtigerweise – stark dem militärischen Kontrollwesen angeglichen. Bedingt durch das föderalistische Kontrollsystem des Zivilschutzes mussten mehrere Verordnungen, Weisungen sowie eine grosse Anzahl verschiedenster Kontrollformulare geschaffen werden. Mit der Einführung des zentralen elektronischen Kontrollsystems in der Armee (PISA), dann auch mit der rasch fortschreitenden Einführung verschiedenster elektronischer Systeme bei den Einwohnerkontrollen und den Zivilschutzstellen und nicht zuletzt unter Berücksichtigung des ungeschriebenen Gebotes «einfach und robust» musste die Benutzerfreundlichkeit der ZSKV 72 neu überdacht werden.

## Rahmenbedingungen zur Neufassung

Mit der Neufassung der ZSKV wurden folgende Ziele angestrebt:

- Neuorientierung der Zweckbestimmung der Vorschriften
- Zusammenlegung aller Bestimmungen über das Kontrollwesen in eine Verordnung
- möglichst wenige Formulare
- Berücksichtigung der elektronischen Kontrollführung

Einführung für Softwarehersteller und Vertreiber in die neuen Kontrollvorschriften des Zivilschutzes. 18. Mai 1989 in Bern

## Anmeldung

Folgende Mitarbeiter/innen nehmen am Einführungskurs teil:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum/Stempel/Unterschrift

Detaillierte Unterlagen folgen mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung. Coupon ausgefüllt bis 30. April an: Bundesamt für Zivilschutz, Sektion Aufgebot und Personelles, 3003 Bern (Tel. 031 61 50 56)

## Die wesentlichen Neuerungen

1. Das Grundsätzliche des Kontrollwesens ist in einer Verordnung des Bundesrates zusammengefasst. Darin enthalten sind auch die Belange der Betriebsschutzorganisationen der eidgenössischen Betriebe (ZSBV).

Der Kontrollführer arbeitet mit praxisbezogenen Tabellen in den Anhängen:

### Anhang 1:

Hier sind alle Kontrolldaten umschrieben: Herkunft, Handhabung und praktische Beispiele

### Anhang 2:

Regelt alle Fragen im Zusammenhang mit dem Zivilschutzdienstbüchlein und dem neu geschaffenen Ausweis für das Zivilschutzpersonal

### Anhang 3:

Umschreibt die Meldungen: wer meldet wem wann was.

**Das Zivilschutzdienstbüchlein erfährt kleinere Anpassungen und wird neu auch in romanischer Sprache abgegeben.**

2. Die bisherige 3fach-Kontrolle bestehend aus Stamm-Korps- und Loseblattkontrolle ist neu zu einem Kontrollblatt zusammengefasst.
3. Die persönliche Meldepflicht des Schutzdienstpflichtigen wurde durch ein effizienteres Meldesystem zwischen der Einwohnerkontrolle, dem Sektionschef und der Zivilschutzstelle abgelöst.
4. Anstelle der bisherigen Aktenanforderung bei der Zivilschutzstelle der alten Wohngemeinde stellt diese bei Wegzug des Schutzdienstpflichtigen dessen Akten unaufgefordert der Zivilschutzstelle der neuen Wohngemeinde zu.

## Wie geht es weiter

Der Bundesrat hat im März die neue Kontrollverordnung verabschiedet und das Inkrafttreten auf den 1. Januar 1990 festgelegt.

Damit verbleibt den Gemeinden genügend Zeit, die Einführung der Neuerungen vorzubereiten:

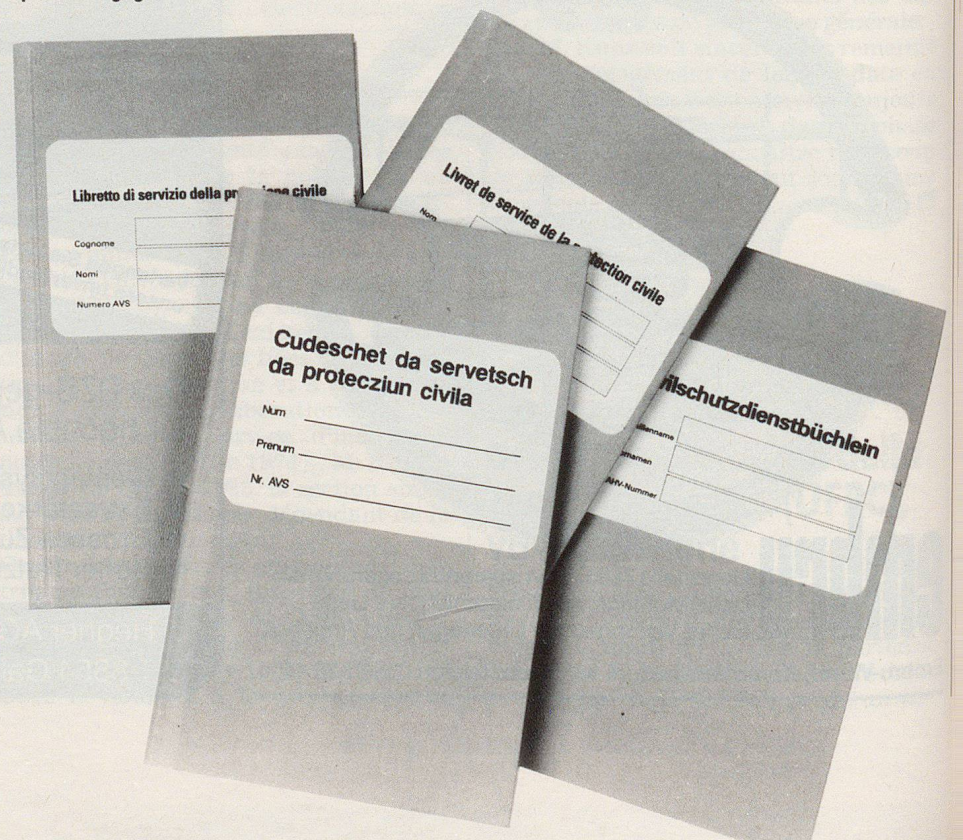
Mai 1989:

Schulung der Verantwortlichen der kantonalen Ämter für Zivilschutz durch das Bundesamt anschliessend:

Einführung der Zivilschutzstellenleiter durch die kantonalen Ämter für Zivilschutz

1. Januar 1990: Kontrollführung im Zivilschutz nach den neuen Kontrollvorschriften.

Um den Herstellern und Vertreibern von EDV-Software im Bereich Zivilschutz-Kontrollführung die Möglichkeit zu geben, ihre Softwarepakete rechtzeitig anzupassen, bietet das Bundesamt für Zivilschutz eine allen interessierten Fachkreisen zugängliche Einführung an (siehe Kasten). ▣



# Nouvelles dispositions sur les contrôles de la protection civile



La nouvelle carte d'identité du personnel de la protection civile fait partie intégrante des prescriptions sur les contrôles.

sp. En raison des modifications apportées, ces dernières années, à la loi sur la protection civile ou aux dispositions sur les contrôles militaires et à cause de l'utilisation, toujours plus massive, de l'informatique au sein des administrations communales, il était devenu indispensable de refondre entièrement l'ordonnance de 1972 sur les contrôles dans la protection civile (OPCC). Les nouvelles dispositions devaient allier la simplicité à la clarté et tenir compte des possibilités offertes par le traitement électronique des données.

## Historique

L'OPCC de 1972 s'inspirait largement (et tout naturellement) des dispositions concernant les contrôles militaires. A cause de la structure fédéraliste des contrôles de la protection civile, il fallut élaborer plusieurs ordonnances et instructions, ainsi qu'un nombre appréciable de formules de contrôle. Toutefois, suite à l'adoption du système centralisé de contrôle électronique de l'armée (PISA), et suite à l'introduction, de plus en plus large, de divers systèmes informatiques dans les services chargés du contrôle des habitants et dans les offices communaux de la protection civile, il s'avérait indispensable de simplifier la procédure instituée par l'OPCC de 1972, en s'inspirant du principe de simplicité qui caractérise la protection civile.

## Principes appliqués lors de la révision de l'ordonnance

La révision de l'OPCC visait les buts suivants:

- redéfinir les objectifs des contrôles;
- réunir, dans un seul texte, toutes les dispositions relatives aux contrôles;
- limiter le nombre des formules;
- tenir compte des possibilités offertes par l'informatique.

## Les principales innovations

1. Les principes applicables aux contrôles sont rassemblés dans une ordonnance du Conseil fédéral, qui concerne également les organismes de protection d'établissement de la Confédération.

Le teneur des contrôles travaille, dans la pratique, avec les tableaux figurant dans des annexes qui se présentent ainsi:

Annexe 1:

descriptions de toutes les données

enregistrées quant à leur provenance et à leur utilisation, illustrée par des exemples pratiques;

Annexe 2:

règlement de toutes les questions en rapport avec le livret de service de la protection civile et la nouvelle carte d'identité du personnel de la protection civile;

Annexe 3:

description des avis: qui annonce quoi, quand, à qui?

2. Les trois formules de contrôle existant jusqu'alors (contrôle matricule, contrôle de corps et feuille mobile de contrôle) sont réunies en une seule formule de contrôle.
3. L'obligation de s'annoncer faite aux personnes astreintes à servir dans la protection civile, est remplacée par un système d'annonce plus efficace, regroupant le contrôle des habitants, le chef de section militaire et l'office communal de la protection civile.
4. Pour remplacer l'ancienne demande de dossier, que l'office communal de la protection civile du nouveau domicile devait adresser à l'office communal de l'ancien domicile, il est prévu que ce dernier office transmette automatiquement le dossier de la personne astreinte à servir dans la protection civile à l'office du nouveau domicile, en cas de déménagement de la personne concernée.

## Suite des travaux

Le Conseil fédéral a édicté, en mars dernier, la nouvelle ordonnance sur les contrôles et en a fixé l'entrée en vigueur au 1<sup>er</sup> janvier 1990.

Les communes disposent ainsi d'assez de temps pour se préparer au changement envisagé.

Le calendrier se présente de la façon suivante:

Mai 1989:

Introduction, par les spécialistes de l'Office fédéral, des spécialistes des offices cantonaux de la protection civile; ensuite:

introduction des responsables des offices communaux de la protection civile par les spécialistes des offices cantonaux;

1<sup>er</sup> janvier 1990:

Entrée en vigueur des nouvelles prescriptions sur les contrôles.

Pour permettre à tous les fabricants et vendeurs de logiciels, destinés à faciliter l'exécution des contrôles de la protection civile, d'adapter leur produit en temps utile, l'Office fédéral de la protection civile organise une séance d'information à l'intention de tous les milieux intéressés (voir encadré). ▀

Séance d'information concernant les nouvelles prescriptions sur les contrôles de la protection civile, organisée à l'intention des fabricants et vendeurs de logiciels spécialisés. Cette séance se tiendra le 18 mai 1989 à Berne.

## Inscription

Les collaborateurs/trices suivant/es participeront à la séance:

---



---



---

Date/timbre/signature

---

De plus amples informations vous seront envoyées dès que nous aurons reçu les bulletins d'inscription. Veuillez, jusqu'au 30 avril, faire parvenir le présent bulletin, dûment rempli, à l'adresse suivante: Office fédéral de la protection civile, section mise sur pied et personnel, 3003 Berne (tél. 031 61 50 56).

# Le nuove prescrizioni di controllo nella protezione civile

**ssst. Gli adeguamenti della legge sulla protezione civile degli ultimi anni, le novità nei controlli militari e l'impiego sempre maggiore dell'elaborazione elettronica dei dati all'interno dei comuni hanno reso necessaria una nuova edizione dell'ordinanza del 1972 sui controlli nella protezione civile (OCPC). Nella nuova edizione si è posto l'accento su: semplicità, robustezza e possibilità di lavorare con l'EED.**

## Retrospectiva

L'OCPC 1972 era, cosa che ai tempi era assolutamente corretta, conforme ai controlli militari. A causa del sistema federalistico dei controlli della protezione civile si dovettero creare diverse ordinanze, prescrizioni e formulari di tipo diverso. Con l'introduzione del sistema centrale di controllo elettronico nell'esercito (PISA) e con la rapida introduzione di sistemi elettronici di tipo diverso presso il controllo abitanti e gli uffici della protezione civile, e non da ultimo dietro considerazione della legge non scritta «semplice e robusta» si dovette rivedere la facilità d'impiego dell'OCPC 72.

## Condizioni di base per la nuova edizione

Con la nuova edizione dell'OCPC si mirava a:

- impartire una nuova direzione agli scopi delle prescrizioni
- riunire in un'unica ordinanza tutte le prescrizioni inerenti i controlli

Introduzione alle nuove prescrizioni di controllo della protezione civile per produttori e venditori di software.

18 maggio 1989 a Berna

## Iscrizione

I/Le seguenti collaboratori/trici frequenteranno il corso introduttivo:

---



---



---

Data/timbro/firma

La documentazione dettagliata vi verrà inviata assieme alla conferma dell'iscrizione. Inviare il tagliando debitamente compilato entro il 30 aprile a: Ufficio federale della protezione civile, sezione chiamata e personale, 3003 Berna (Tel. 031 61 50 56)

- avere il numero minore possibile di formulari
- considerare il sistema elettronico di controllo

## Le innovazioni più importanti

1. Le basi dei controlli sono riassunte in un'ordinanza del Consiglio federale. Vi sono pure contenuti gli interessi degli organismi di protezione di stabilimento degli uffici federali (OFFPC).

L'incaricato dei controlli utilizza le tabelle pratiche contenute nelle appendici:

Appendice 1:

vi sono descritti tutti i dati di controllo: provenienza, impiego ed esempi pratici

Appendice 2:

regola tutte le questioni concernenti il libretto di servizio della protezione civile e il nuovo documento d'identità del personale della protezione civile

Appendice 3:

descrive le comunicazioni: chi comunica a chi, cosa, quando.

2. Il controllo trifase eseguito finora, costituito dal controllo del foglio di matricola, del foglio di corpo e del foglio sciolto è stato riassunto in un unico foglio di controllo.
3. L'obbligo personale di annunciarsi della persona tenuta a prestare servizio è stato sostituito da un sistema efficiente tra il controllo abitanti, il capo sezione e l'ufficio della protezione civile.
4. Se la persona tenuta a prestare servizio cambia domicilio, essa non deve più richiedere i documenti. Al momento del trasloco l'ufficio della protezione civile del domicilio vecchio trasmette i documenti a quello del domicilio nuovo, senza che sia necessario fare una domanda.

## Quali sono gli sviluppi per il futuro

In marzo il Consiglio federale ha varato la nuova ordinanza sui controlli che entrerà in vigore il 1° gennaio 1990.

I comuni hanno abbastanza tempo per prepararsi a introdurre le novità: maggio 1989:

Istruzione dei capi degli uffici cantonali della protezione civile

in seguito:

Introduzione dei capi degli uffici della protezione civile da parte degli uffici cantonali della protezione civile

1° gennaio 1990:

i controlli nella protezione civile vengono effettuati secondo le nuove prescrizioni sui controlli.

L'ufficio federale della protezione civile organizza un'introduzione aperta a tutti gli specialisti interessati (vedi riquadro) affinché i produttori e i venditori di software concernente la protezione civile possano adeguare per tempo i loro pacchetti di software.

È possibile elaborare i formulari, allestiti in numero ridotto, sia manualmente che elettronicamente.